

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

64 (2.6.1887)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 64.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 9 Pf.

Donnerstag den 2. Juni

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 30. Mai. Gestern Vormittag hatte bei schönstem Wetter das hier in Garnison liegende Füsilier-Bataillon vom 111. Regiment auf dem Karlsruher Grenzerplatz Vorstellung im Bataillons-Grenzerien. Gleich den vorausgegangenen Vorstellungen ist auch dieser Abschnitt militärischer Ausbildung gleich brillant ausgefallen. Dieses ehrende Zeugniß ertheilte der Herr Regimentskommandeur den Herren Offizieren und Mannschaften des Bataillons.

* Durlach, 30. Mai. Am verfloffenen Samstag Nachmittag spielten bei der Hubbrücke mehrere Kinder an der eben hochgehenden Pfingstbach; ein 4jähriger Knabe einer Weißgerberfamilie fiel in die Fluthen und erkrank, ehe ihm Jemand die rettende Hand reichen konnte. Der Leichnam konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

* Durlach, 30. Mai. Der hiesige Bahnhofsanon erhält nach Norden eine längst Bedürfnis gewordene Erweiterung. Durch diese umfangreiche Arbeit sind unabwiesliche Aenderungen, namentlich auch Geleiseperrren nöthig gefallen; durch die Verminderung der Geleise ist nun gestern Abend 8 Uhr ein Unfall hervorgerufen worden, dem gottlob kein Menschenleben zum Opfer fiel. Auf der bezeichneten Baustrecke war man gezwungen, während des Umbaus ein gemeinsames Geleise für Ein- und Ausfahrt in den Bahnhof einzurichten. An jenem Abend nun, als ein vieljähriger Güterzug, welcher in der Richtung Bruchsal-Heidelberg abgelassen war, jenes gemeinsame Geleise passirte, um auf eine westliche Spur hinüber und von da weiter geführt zu werden, ereignete es sich, daß die hintersten Wagen nicht mehr vollständig aus der gemeinsamen Fahrbahn gebracht werden konnten und so von dem 20 Minuten Verspätung aufweisenden Bruchsaler Schnellzug gestreift und mehr oder minder beschädigt wurden. Die Bahn- und Weichenwärter trifft durchaus keine Schuld,

wie auswärtige Blätter berichten, und auch der Maschinenführer Lehlbach vom Schnellzug wird als ein braver, nüchtern Mann geschildert. Wer die Schuld trägt an diesem Vorfall, muß die eingeleitete Untersuchung feststellen.

* Durlach, 31. Mai. Heute Morgen nahm die Gendarmerie in einer hiesigen Wirthschaft eine Hausdurchsuchung vor. Dieselbe ward dadurch veranlaßt, weil man das Verschwinden eines Einhundertmarkscheines aus der Haushaltungskasse bemerkt hatte; den verschwundenen Schein fand man nicht, wohl aber unter dem Bette des Dienstmädchens die Leiche eines neu geborenen männlichen Kindes in Heu eingepackt. Das Dienstmädchen ist verhaftet.

** „Grünwettersbach. Ein Beitrag zur Heimatkunde“, so lautet der Titel eines Schriftchens, das von dem früheren Geistlichen von Grünwettersbach, jetzigem Pfarrer in Weizenstein, J. Specht, verfaßt und bei J. J. Reiff in Karlsruhe gedruckt ist. Allen Denjenigen, denen Grünwettersbach wegen seiner freundlichen Lage und lieblichen Umgebung ein stets gerne besuchter Ausflugspunkt ist und die gerne etwas Näheres über das Dörfchen wissen möchten, insbesondere den Bewohnern der Stadt Durlach, mit welcher Grünwettersbach in einem so lebhaften Verkehr steht, möchten wir das Schriftchen bestens empfehlen; doch wird es auch allen Freunden der Heimatkunde als ein Beitrag zur Geschichte unserer engeren Heimat willkommen sein, woraus wir sehen können, wie die wichtigsten Ereignisse unserer vaterländischen Geschichte auch in den Schicksalen einer einzelnen Gemeinde sich widerspiegeln.

Deutsches Reich.

* Das Befinden des Kaisers ist fortgesetzt ein vortreffliches und auch die mit den täglichen Truppenbesichtigungen der letzten Wochen verbundenen Anstrengungen haben in keiner Weise nachtheilig auf den Gesundheitszustand des greisen Monarchen eingewirkt. Es ist daher auch in den Dispositionen bezüglich der Theilnahme des Kaisers an den Feierlich-

keiten anlässlich des Beginnes der Vorarbeiten zum Nordostsee-Kanal keine Abänderung getroffen worden; der Kaiser wird demnach, begleitet von den Mitgliedern des Bundesrathes und des preussischen Staatsministeriums, den Chefs der Reichsämtler u. s. w., an diesem Donnerstag von Berlin nach Kiel abreisen, um am nächsten Tage der Grundsteinlegung zu den Schleusenbauten bei Holtkenau beizuwohnen.

* Der Umstand, daß der Kronprinz bei den Frühjahrsparaden des Gardekorps und der Potsdamer Garnison nicht zugegen war, scheint den beunruhigenden Gerüchten über den Gesundheitszustand des deutschen Thronfolgers neue Nahrung gegeben zu haben. Dem gegenüber muß denn doch betont werden, daß eben das Halsleiden dem hohen Herrn noch immer große Schonung auferlegt, daß aber dasselbe sonst zu keinen weitergehenden Besorgnissen Anlaß gibt. Es geht dies schon daraus hervor, daß der anfänglich für nöthig erachtete operative Eingriff zur Beseitigung des Uebels, einer entzündlichen Anschwellung des Stimmbandes, nicht stattgefunden hat, da die Aerzte hoffen, die Anschwellung auf dem gewöhnlichen Wege mittels Touchiren u. s. w. zu beseitigen. Das Leiden bedingt aber, daß der Kronprinz sich auf einige Zeit von jeder den Körper anstrengenden Thätigkeit fern hält, auch Reisen nicht ausgeführt und ist es daher einstweilen noch unentschieden, ob sich der Kronprinz im Juni nach London begeben können, wo er als Vertreter unseres Kaiserhauses dem 50jährigen Regierungsjubiläum der Königin Viktoria beizuwohnen sollte.

* Das Pfingstfest macht seinen Einfluß auf innerpolitischem Gebiete in vollstem Maße geltend, denn es liegt in dieser Hinsicht so gut wie gar kein neues Nachrichtsmaterial vor. Auch die Erörterungen in der Presse über die zur Zeit noch schwebenden Tagesfragen, namentlich was die Steuerreform anbelangt, sind einstweilen verstummt und die Vertagung des Reichstages trägt das ihrige zu der Pfingststille in den innerpolitischen Angelegenheiten bei. Freilich

Feuilleton. 7)

Am Grabe wiedergefunden.

Novelle von Eugen Conrad.

(Fortsetzung.)

Der junge Maler kniete vor dem Landesfürsten in namenloser Verwirrung, eine glühende Röthe bedeckte sein Antlitz und ungeflümmter Klopfe sein Herz. Auf eine huldvolle Handbewegung des Großherzogs hin erhob er sich. Mit dem Ausdruck der Bewunderung ruhte dessen Blick auf dem jugendlichen Maler, der sich vergeblich bemühte, seiner Verwirrung Herr zu werden.

„Wir hatten Sie uns älter vorgestellt,“ sagte der Großherzog huldvoll, „um so mehr freut es uns aber, in einem Jüngling einen so geschickten Künstler zu finden.“

Der Maler richtete den Kopf stolz empor, der warme Ton des Großherzogs ließ ihn Festigkeit gewinnen.

„Des Schicksals Wege sind oft wunderbar,“ erwiderte er schüchtern, „das Schicksal scheint mich nun einmal zu seinem Spielball bestimmt zu haben, und früh verwaist, hatte ich um so mehr Pflicht, eine Stellung im öffentlichen Leben zu erringen.“

Ein unmerkliches Kopfschütteln des Großherzogs verrieth, daß die beherzten Worte des jungen Mannes seine Anerkennung fanden.

„Sie stehen allein?“

„Ja, Euer königliche Hoheit.“

„Seit wann stehen Sie auf freien Füßen?“

„Vor vier Jahren verließ ich die Akademie, mit den besten Hoffnungen erfüllt. Ich fühlte den Trieb in mir und das Bewußtsein, Talente zu besitzen, machte mich stolz, veranlaßte mich aber auch, dieselben zu entwickeln und zu verwerten. Meine erste Leistung im öffentlichen Leben fiel nicht so aus, als ich mir gewünscht, jedoch es war die erste, damit tröstete ich mich und ermutigte mich dadurch, daß die folgenden Zeichnungen besser ausfallen werden.“

„Würden Sie dieselbe wieder erkennen?“

„Sofort, Euer königliche Hoheit.“

Der Großherzog setzte eine kleine silberne Glocke in Bewegung. Sofort erschien ein Bediensteter, welcher auf einen Wink des Großherzogs an einen schwarzseidenen Vorhang trat, den er auf einen zweiten befehlenden Wink herabnahm.

Der Maler war mit wachsendem Erstaunen dem Vorgange gefolgt, wie versteinert blickte er auf das Gemälde, das der Vorhang verdeckt hatte, denn dieses war dasselbe, von dem er soeben so geringschätzig gesprochen.

„Wir sehen,“ begann der Großherzog wieder, „daß Sie Ihre Arbeit wieder erkennen. Ihr Urtheil über dieselbe ist mithin hinfällig, wahrlich, einen edlen Sinn, der bewundernswürdig ist.“

Der Maler wußte nicht, was er zu all diesem sagen sollte, er befand sich in peinlichster Verlegenheit.

„Wir haben von Ihrem Talent gehört,“ fuhr der Großherzog fort, „und es freut uns, Sie kennen zu lernen. Ihre Leistungen mit Pinsel und Palette sprechen weit eher von einem ernst bewährten Genie, als von einem so jungen Manne. Wir haben Ihre Malereien in Augenschein genommen, und wie lange wird es wohl dauern, bis Sie den Auftrag vollständig erledigt?“

Der Maler konnte hierauf nur eine unbestimmte Zeit angeben.

Der Großherzog sann einen Augenblick nach.

„Gut, wir werden uns später Ihrer erinnern.“

Der Maler war entlassen. In seinem Innern stürzte und tobte es. Dieser Gunst hatte sich noch kein so junger Künstler rühmen können, er konnte stolz darauf sein, ahnte er auch nicht, welche Auszeichnungen seiner harften.

Ziellos durchheulte er die Straßen und Promenaden, es begann schon zu dunkeln, als er in seiner Behausung anlangte. Sofort nahm er sein Schreibmaterial in Beschlag und begann einen Brief, welcher an seine Geliebte gerichtet. Plötzlich brach er jedoch, nachdem der Brief zur Hälfte gediehen, ab, und den Kopf in beide Hände gestützt, versank er in dumpfes Brüten. Wie aus einem Traum erwachend, blickte er nach geraumer Weile um sich, ergriff den halbvollendeten Brief und hielt ihn über die Lampe. Die Flamme erfaßte ihn und verzehrte rasch das Papier, nach wenigen Sekunden war dasselbe nur noch ein Häuflein schwarzer Asche. Ein Windstoß durch das offene Fenster

wird die parlamentarische Pflanzpause diesmal nicht allzu lange währen, denn schon am 6. Juni treten die beiden wichtigsten Kommissionen des Reichsparlamentes, die Branntweinsteuer- und die Zuckersteuer-Kommission, wieder zusammen, jene, um den Bericht festzustellen, diese, um in die Spezialberatung einzutreten; das Plenum selbst nimmt seine Verhandlungen am 7. Juni wieder auf. Nach dem bisherigen Verlaufe der Kommissionsverhandlungen über den Branntweinsteuerentwurf zu urtheilen, steht die definitive Annahme desselben mit großer Mehrheit außer allem Zweifel und die Generaldiskussion über die Zuckersteuer-Vorlage hat die bestimmte Aussicht auf eine Verständigung auch in dieser Frage eröffnet, so daß die so lange angestrebte Steuerreform für das Reich endlich vor ihrer Verwirklichung steht. Was von den übrigen Vorlagen, die noch nicht zur Erledigung gelangt sind, nach Pfingsten unter Dach und Fach gebracht werden wird, läßt sich noch nicht übersehen. Man wird es indessen dem Reichstag nicht verübeln können, wenn er nunmehr auf den baldigen Schluß der parlamentarischen Geschäfte drängt und Miene macht, diese oder jene Arbeit liegen zu lassen, da er, abgesehen von der Auflösungsperiode, eigentlich ja schon seit November vorigen Jahres in Thätigkeit ist.

* Die württembergische Abgeordneten-Kammer ertheilte in ihrer Freitagssitzung dem zwischen Württemberg und dem Reiche getroffenen Abkommen über den Bau der strategischen Bahnen Crailsheim-Eppingen (zweites Geleise) und Tuttlingen-Sigmaringen einstimmig die Genehmigung. Auch die badische Abgeordneten-Kammer, welche am 7. Juni zusammentritt, wird sich mit einem gleichen Abkommen bezüglich der auf badischem Gebiete zu bauenden strategischen Eisenbahnen zu befassen haben.

* Vor dem Danziger Landgericht hat in voriger Woche ein neuer großer Sozialistenprozess begonnen, in welchen 27 Personen verwickelt sind und lautet die Anklage in der Hauptsache auf Theilnahme an einer geheimen staatsgefährlichen Verbindung.

Berlin, 26. Mai. Gänzel, der Ermordung des Kaufmanns Kreyß angeklagt, wurde vom Schwurgericht des Todschlags und Raubes schuldig gesprochen und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Frankreich.

* Endlich, endlich zeigen sich die Umrisse des neuen französischen Kabinetts in bestimmterer Form. Dasselbe führt den Namen des Herrn Rouvier, des Präsidenten der

blies dieselbe von dem Tische. Erwin starrte auf die Erde, wo dieselbe lag: das war das Resultat über die erhaltene Gunst.

6.

Es war einige Tage später, Erwin war eben von einem Spaziergang zurückgekehrt und ruhte jetzt auf dem Sopha, nachdenklich den Rauch einer Cigarre in die Luft blasend. In dieser angenehmen Ruhe störte ihn sein bester Freund, ein Schauspieler, der sich nebenbei mit Poesie beschäftigte.

„Nun, Karl, was giebt's? Du scheinst es sehr eilig zu haben,“ redete der Maler den Freund an, ohne sich aus der liegenden Stellung zu rühren. „Willst Du eine Cigarre?“

„Danke,“ erwiderte der Schauspieler, sich auf einen Stuhl niederlassend, und fuhr erregt fort: „Aber sage, hast Du noch nichts gehört? Du bist so ruhig, rauchst Deine Cigarre, liegst auf dem Sopha, als gehe Dich die ganze Welt nichts an, während sich Stadt und Land in einer Aufregung befindet, daß Alles d'rüber und d'runter geht.“

Erwin schnellte in eine sitzende Stellung. „Aber Karl, was ist denn eigentlich? Ich habe wirklich noch nichts gehört.“

„Wundert mich nicht, wenn man sich um nichts bekümmert.“

„Davon abgesehen, doch kommen wir zur Sache — was ist das?“ unterbrach er sich, indem er emporfuhr, — „ich höre Trommelwirbel — es ist Generalmarsch! . . .“

„Ja gewiß, Generalmarsch! Vor einigen Minuten ist die Kriegserklärung eingetroffen

Budgetkommission der Deputirtenkammer, und gilt folgende Zusammensetzung als wahrscheinlich: Rouvier Präsidium und Finanzen, Flourens Auswärtiges, Saussier Krieg, Fallières Inneres, Spuller Justiz, Etienne Arbeiten, Prevet Ackerbau, Jaurès Marine, Casimir Perier Unterricht. Falls Doctroy, der bisherige Handelsminister, und Granet, der seitherige Postenminister, ihre Portefeuilles nicht behalten wollen, sollen dieselben Peytral und resp. Bizarelli angeboten werden. Inzwischen meldet eine weitere Depesche aus Paris, daß Doctroy und Granet, welche nebst Boulanger und dem Marineminister Aube das radikale Element im verflochtenen Kabinet Goblet repräsentiren, es abgelehnt haben, in das neue Ministerium einzutreten, da Boulanger demselben nicht angehören und ist demnach ihre Ersetzung durch die Herren Peytral und Bizarelli wohl schon erfolgt. Falls sich die Konstituierung des Kabinetts Rouvier in der gemeldeten Zusammensetzung bestätigt, so würde als dessen hervorragendes Charakteristikum die Bezeichnung des Postens des Kriegsministers durch General Saussier erscheinen, womit also Boulanger, gegen den sich in der letzten Zeit in Frankreich eine mächtige Strömung mehr und mehr geltend machte, aus der Regierung beseitigt werde. Saussier bekleidete zuletzt die Stellung als Gouverneur von Paris, als welcher er mehrfache Reibungen mit Boulanger hatte. Das neue Kabinet Rouvier weist im Uebrigen einen vorwiegend opportunistischen Charakter auf, denn die Mehrzahl seiner Mitglieder gehört der genannten politischen Richtung an. Ob es sich aber als lebensfähig erweisen wird, steht auf einem anderen Blatte, denn die Opportunisten, die ehemaligen Anhänger Gambettas, bilden zwar die stärkste republikanische Gruppe der französischen Deputirtenkammer, aber sie besitzen noch lange nicht die Mehrheit im Parlamente und ohne eine solche kann sich in Frankreich kein Ministerium lange halten.

* Die entsetzliche Katastrophe in der Pariser „Komischen Oper“ läßt sich in ihrem vollen Umfange noch immer nicht vollständig erfassen. Nach den amtlichen Ermittlungen waren bis Samstag 62 Leichen unter den Trümmern des Theatergebäudes hervorgezogen worden, es befinden sich aber noch viele unter den Trümmern und dürfte die Zahl der bei dem Theaterbrande ums Leben gekommenen leicht 100 überschreiten.

Belgien.

* In Belgien wird man das Pfingstfest diesmal nur mit sehr gemischten Gefühlen begangen haben, denn die Beunruhigung wegen der Arbeiterbewegung löstet wie ein Alp

und der Telegraph sendet nach allen Richtungen der Windrose das Wort „Mobil“. Jawohl, Freund, es ist Generalmarsch! Der Feind steht schlagfertig an der Grenze, das drohende Ungewitter, das so lange den Horizont verfinsterte und die Gemüther beunruhigte, ist losgebrochen. „Mobil!“ rief Erwin blitzenden Auges.

„Ja, wir haben Krieg und der Feind ist mächtig, der unser Vaterland bedroht — darum ist es Pflicht eines jeden Mannes, die Waffen zu ergreifen und ins Feld zu ziehen. — Höre! dort vom Plage dringt ein Trompeten-Signal, ein Ruf — Hurrah! eine Fahne flattert — ein Priester erscheint — wahrhaftig, Erwin, wir wollen uns melden, damit wir unter den Ersten sind, wie es sich für Männer geziemt, die ihr Vaterland lieben. . .!“

„Ja, komm, Karl! wir haben beide nichts zu verlieren, uns kommt der Krieg erwünscht — wir wollen ins Feld der Ehre ziehen, zusammen siegen oder sterben!“

Die Freunde umarmten sich und wenige Minuten später sah man sie nach dem Sammelplatz eilen. Manches Auge füllte sich mit Thränen, als die beiden hübschen Männer, mit lauter Stimme ihre Namen nannten und erklärten, als Freiwillige in die Armee eingereiht zu werden. Sie sahen nicht den Militär in glänzender Uniform in der Nähe, der sich, nachdem sie in das Register eingetragen und sie die näheren Ordre entgegengenommen, rasch entfernte. Und dieser hohe Militär war der Großherzog. (Fortsetzung folgt.)

auf allen Gemüthern. Zwar verlautet noch nichts von neuen größeren Ausschreitungen der Strikenden, aber die drohende Stimmung unter denselben hält an und ist es nicht unwahrscheinlich, daß sie sich an den Festtagen in bedenklichen Demonstrationen Luft gemacht hat. Bezeichnender Weise sind auch die Anarchisten rüstig an der Arbeit, um die belgische Striksbewegung für ihre eigenen dunkeln Zwecke auszubehuten und meldet der Telegraph die Entdeckung eines weitverzweigten anarchistischen Complottes, bei welchem die Dynamitbomben natürlich eine Hauptrolle spielen sollten; in Brüssel wurden mehrere Theilnehmer am Complot verhaftet. Die belgische Regierung selbst begreift vollständig den Ernst der Situation und spricht hierfür die Einberufung eines Theiles der Milizen aus den Jahresklassen 1883 und 1884; ob indessen die Milizen, in deren Reihen vielfach revolutionäre Symptome zu konstatiren sind, sich in einem etwaigen Kampfe mit den strikenden Arbeitern behaupten würden, muß noch dahingestellt bleiben.

* Der französischen Regierung ist es gelungen, den verächtigten Agitator Alfred Defuisseaux zu verhaften, als er im Begriffe stand, von Maubeuge aus die belgische Grenze zu überschreiten, um die Oberleitung der Arbeiterbewegung zu übernehmen. Defuisseaux soll nach Paris gebracht und hier internirt werden; weiter wird ihm seitens der Machthaber in Frankreich nichts geschehen, vielleicht läßt man ihn auch bald wieder laufen.

Rußland.

* In Rußland ist Herr Katkoff in seinem obligaten Schimpfen gegen Deutschland durch einen panславistischen Gesinnungsgefährten, den General Tschernajeff, abgelöst worden. Tschernajeff befehligte 1876 das serbische Heer im Kriege gegen die Türken, wobei er allerdings höchst zweifelhafte militärische Lorbeeren erntete, verschwand dann eine Reihe von Jahren von der politischen Oberfläche, bis er jetzt in der panславistischen „Nowoje Wremja“ mit einem Heftartikel gegen Deutschland wieder auftaucht. Der General bespricht die europäische Lage und gelangt er in seinen Ausführungen zu dem vieljagenden Schlusse, daß das Schicksal der Welt nicht mehr am Balkan, sondern in den Thälern des Rheins und der Oder entschieden werde und dies müsse Rußland in Erfüllung seiner historischen Mission beachten. — Der brave Tschernajeff meint mit anderen Worten: Wenn Frankreich sich zu dem großen Machekriege gegen Deutschland anschickt, dann sei es Pflicht für Rußland, dem verhassten deutschen Nachbar in den Rücken zu fallen, denn offenbar sibt

Abonnements-Einladung auf
die meist verbreitete deutsche Wochenschrift:

DAS ECHO

(Stimmen aus allen Parteien)

Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft.

DAS ECHO bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte über alle politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

DAS ECHO ist kein Parteiblatt, sondern es läßt die interessantesten Stimmen aller Parteien zu Worte kommen.

DAS ECHO widmet ausserdem dem Leben der hohen Kreise eingehende Aufmerksamkeit.

DAS ECHO bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgeschlossene Novellen, Erzählungen etc. aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.

DAS ECHO betrachtet es insbesondere auch als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

DAS ECHO bringt informierendes Notizen, Kritiken und Leseproben aus den bedeutendsten Erscheinungen des internationalen Büchermarktes.

DAS ECHO bietet somit jedem Gebildeten gleichviel welchen Standes oder Berufs eine hochinteressante, fast unentbehrliche Lektüre.

DAS ECHO will sich in jedem guten deutschen Hause einbürgern, deshalb ist auch sein Abonnementspreis ein niedriger: Vierteljährlich 3 Mark durch Post oder Buchhandel — in Österreich-Ungarn bei gleichem Bezug 3 Gulden einschl. Stempel. — Anzeigen im Echo 40 Pf. die Zeile.

PROBENUMMERN versendet gratis und franko
J. H. Schorer, Verlag des Echo, Berlin S.W.

Tschernajeff die „historische Mission“ Rußlands in diesem Sinne auf. Jedenfalls wird Herr Tschernajeff in dem franco-russischen Zukunfts-kriege gegen Deutschland eine Rolle mitspielen wollen, nur steht zu befürchten, daß der Lorbeer des Siegers für den tapfern General am Rhein und an der Oder nicht minder unerreichbar hoch hängen wird, wie seinerzeit bei Alexinatz und an der Morawa!

Balkanhalbinsel.

* Die Aufregung unter der christlichen Bevölkerung der türkischen Insel Kreta soll im Wachsen begriffen sein. Dem Vernehmen nach hat die Pforte die Forderung der christlichen Mitglieder der kretensischen Nationalversammlung, wonach ein Theil der Zoll-einkünfte der Insel in anderer Weise als bisher verwendet werden soll, zurückgewiesen, wodurch die in der christlichen Bevölkerung herrschende Unzufriedenheit nur verstärkt worden ist. Es ist in Konstantinopel die Rede davon, weitere Truppenverstärkungen nach Kreta zu senden.

Afien.

* Die Engländer machen in aller Stille die größten Anstrengungen, ihre militärischen Stellungen an der indisch-afghanischen Grenze möglichst zu verstärken. Eine ganze Reihe von Forts ist bis weit in das afghanische Gebiet hinein errichtet worden und auch die strategisch wichtigen Punkte im nordwestlichen Indien sind stark besetzt, was besonders von den Positionen an der Indus-

linie gilt. Jedenfalls scheint ein plötzlicher russischer Vorstoß die Engländer in Centralasien nicht mehr zu beunruhigen, sonst würde man in London wohl mehr Gewicht auf eine endliche Verständigung mit Rußland in der afghanischen Grenzfrage legen.

Verchiedenes.

— Professor Jäger, der „Wollene“, hat schon wieder einmal eine Entdeckung gemacht. Er hat gefunden, daß das gewöhnliche Papier aus der Luft üble Gerüche, namentlich die Selbstgiste des Menschen, anziehe; es bekommt also beim Gebrauch durch den Menschen giftige Eigenschaften. Weiterhin hat er an den Färbemitteln der Papiere giftige Eigenschaften entdeckt. Drittens übt das gewöhnliche Papier einen schädlichen Einfluß auf die Schreibhand. Viertens strömt das Druckpapier einen üblen Geruch aus und erzeugt Krankheitserscheinungen, wie z. B. Kopfschmerz. Fünftens trägt die gewöhnliche Papiermasse üble Gerüche aus den Krankenzimmern und erregt Ekelgefühle und Magenverstimmung und endlich sind die in den Bibliotheken und Aktenzimmern liegenden Papiere, eine ausgiebige und untilgbare Quelle anhaltender Luftverderbnis. Alle diese schrecklichen Uebelstände, von denen wir bisher keine Ahnung hatten, beseitigt Jäger durch thierische Fajern. Mit Hilfe einer Solothurner Papierfabrik läßt er aus Cellulosemasse ein sogenanntes „Normal-Papier“ herstellen, welches nicht nur

von all' den üblen Eigenschaften befreit ist, sondern auch noch einen Belebungsseffekt von ca. 50 pCt. besitzt. Das Bundesorgan der Wollenen enthält übrigens auch einen Aufruf an alle Herren „Wollgenossen“, sich zum 2. deutschen Jägerianertag, am 5. Juni, in Berlin einzufinden.

— Ein merkwürdiges Naturspiel beobachtet man seit kurzer Zeit am Luganer See. Das sonst so schöne tiefblaue Wasser des See's hat eine gelbliche Farbe angenommen mit fettiger, überreichender Oberfläche, namentlich da, wo der See am tiefsten und seine Ufer am steilsten sind. Ueber die Ursache dieser Erscheinung wurde noch nichts Näheres festgestellt.

Vereinigte Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft. Der Geschäftsbericht über das abgelaufene Rechnungsjahr ist nunmehr erschienen. Die Ergebnisse sind hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben. Die Mindereinnahmen auf der Durlacher Linie resultiren aus der von der Staatsbahn gemachten Konkurrenz. Der Ueberschuß beträgt M. 37296,96. Davon werden dem Bahn-Anlage-Erneuerungsfonds überwiesen M. 4000, den ordentlichen und Spezial-Reserven M. 6889,85. Eine Summe von 9500 M. wird zur Abschreibung auf Pferde, Wagen, Maschinen und Utensilien verwendet, M. 16500 gleich 3 pCt. Dividende der Generalversammlung zur Verfügung gestellt und 407,11 M. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Generalversammlung findet am 8. Juni in Karlsruhe statt.

Drahtseilbahn-Aktien:

30. V. B. 94 %, G. 90 % 31. V. bez. 92 %;
1. VI. B. 90 %, G. 85 % Cours mitgeth. v. J. Loeffel.

Nr. 64.

Amtsverhündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1887.

Bekanntmachung.

Für die Dauer des dem Großh. Amtsvorstand Herrn Oberamtmann Lumpy erteilten Urlaubs ist die Verwaltung des Großh. Bezirksamts Durlach dem Herrn Rechtspraktikant Schupp übertragen worden.
Karlsruhe den 17. Mai 1887.

Großh. Ministerium des Innern:
Turban.

Die Vorseuerschau pro 1887 betreffend.

An die Bürgermeistereierämter des Bezirks:
Nr. 6366. Mit nächster Post erhalten Sie die Feuersehautabellen für das Jahr 1887 mit dem Auftrage, die Einträge den beteiligten Hauseigentümern oder den Stellvertretern nach Maßgabe des §. 10 der Verordnung vom 23. Dezember 1880 „die Feuersehau betr.“ unter ausdrücklicher Hinweisung auf die Bestimmungen von Abs. 2 a. b. c. ebenda sofort urkundlich zu eröffnen, gemäß Absatz 3 ebenda die Eröffnung in der Tabelle zu beurkunden und innerhalb 14 Tagen, wie geschehen, anher anzugehen, auch gleichzeitig etwaige Einsprüche oder Fristverlängerungsgesuche unter Anschluß eines Auszugs aus der Tabelle mit entsprechenden Beiberichten vorzulegen.

Die Tabellen sind bis zur Nachschau zur gutfindenden Einsicht Seitens der Hauseigentümer durch die Bürgermeistereierämter aufzubewahren, welche letztere sich auch angelegen lassen sein werden, auf Befragen die Auflagen noch näher zu erklären und etwaige Zweifel zu beseitigen.

Für die aufgegebenen Verbesserungen an öffentlichen Gebäuden haben die betreffenden Verwaltungsbehörden zu sorgen.

Den auswärtig wohnenden Eigentümern sind bezügliche Auszüge aus der Feuersehautabelle durch den Bürgermeister ihres Wohnortes zu eröffnen.

Durlach den 17. Mai 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lumpy.

Den Besuch der Wirthshäuser und Tanzlokale durch Schüler betreffend.

Nr. 6256. In Folge vielfach neuerlich vorgekommener Zuwiderhandlungen gegen die über den Besuch der Wirthshäuser und Tanzlokale durch schul- und fortbildungsschulpflichtige Schüler gegebenen Bestimmungen werden die Bürgermeister des Bezirks angewiesen, die Wirthe mit dem Inhalt des §. 77 Pol.-Str.-Ges.-B., sowie der Verordnung vom 9. Juli 1879 (Ges.-Bl. Nr. XXXVI. S. 548), ferner mit §. 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 (Ges.-Bl. Nr. IX. S. 107) bekannt zu machen und denselben zu eröffnen, daß sie empfindliche Geldstrafen zu gewärtigen haben, wenn sie Schülern den Besuch ihrer Wirthschaften und Tanzlokale ohne geeignete Aufsicht gestatten und daß sie in dieser Beziehung für ihr Dienstpersonal verantwortlich sind.

Zweckdienlich wird es sein, den Wirthen, soweit es noch nicht geschehen, baldmöglichst und sodann jeweils von Ostern zu Ostern Verzeichnisse der fortbildungsschulpflichtigen Knaben und Mädchen mit-zuthellen.

Zu den Ortschulbehörden und den Herren Lehrern hegen wir das Vertrauen, daß sie ihrerseits mit Schulstrafen gegen die zuwiderhandelnden Schüler einschreiten.

Ueber den Vollzug haben die Bürgermeistereierämter innerhalb 14 Tagen anher zu berichten.

Durlach den 25. Mai 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lumpy.

Die Störung der Sonn- und Festtagsfeier durch Fuhrwerkbetrieb betreffend.

An die Ortspolizeibehörden des Bezirks:

Nr. 6624. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Bierladen und Bierführen an den Vormittagen der Sonntage und sogar während des Hauptgottesdienstes der hohen Festtage in neuerer Zeit eine Aergerniß erregende Ausdehnung erlangt hat und nicht ferner in dieser Weise geduldet werden kann, da dasselbe eine reine Werktagarbeit bildet und bei entsprechender Vorjorge ebensogut wie das Weinholen vor den Tagen des Verbrauchs besorgt werden kann.

Wir erwarten, daß diesem Mißbrauche durch Bestrafung gemäß §. 366 Ziff. 1 des Reichsstrafgesetzes und §. 2 der Verordnung vom 28. Januar 1869 entgegengetreten werde.

Durlach den 30. Mai 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lumpy.

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.

Das der Großherzoglich. Eisenbahnverwaltung gehörige Haus Nr. 56 der Pfingststadt in Durlach wird

Samstag, 4. Juni l. J.,

11½ Uhr Vormittags, an Ort und Stelle öffentlich auf den Abbruch versteigert.

Lusttragende werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen bei der Steigerungsverhandlung bekannt gegeben werden.

Karlsruhe, 30. Mai 1887.

Der Großh. Bahnbaupinspektor.

N. N.:

Seibert.

Zahlungs-Aufforderung.

[Durlach.] Nach dem Voranschlag für 1887 betragen die **Auflagen auf den Bürgernutzen:**

für je 1 Loos I. Kl. M. 28.60.

II. „ 4.62.

Dieselben werden hierdurch zur Zahlung innerhalb 21 Tagen in Anforderung gebracht.

Durlach, 18. Mai 1887.

Stadtkasse.

Neuen amerikanischen Pferdejahnmais

empfeht

August Schindel.

Ein seidener Schirm

wurde auf dem Marktplatz aufgefunden und kann abgeholt werden
Hauptstraße 25.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittel- preis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.	
Weizen	—	—	—
Roggen	—	—	—
Weichkorn	—	—	—
Safer, neuer	1550	1800	6 30
Einfuhr	1550	1800	—
Aufgestellt waren	650	—	—
Vorrath	2200	—	—
Verkauft wurden	1800	—	—
Aufgestellt blieben	400	—	—

Sonstige Preise: ½ Kilogr. Schweine-schmalz 70-80 Pf., Butter 105 Pf., 10 St. Eier 45-50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu M. 2.80., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) M. 2.20., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 40., 4 Ster Tannenholz M. 28., 4 Ster Forstenholz 28 M.

Durlach, 28. Mai 1887.

Das Bürgermeistereamt.

[Wöfingen.] Die gegen Herrn Kronenwirth Höfle in Wöfingen im Gasthaus zum Lamm in Weingarten gebrachten beleidigenden Aeußerungen nehme ich mit Reue wieder zurück.

Friedrich Barth.

Gesucht

wird in Durlach oder der nächsten Umgegend ein Geschäft gleichviel welcher Branche oder eine gangbare Wirthschaft zu miethen. Angebote beliebe man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Prima reine !! vollgewichtige !!
 weiße Kernseife, per Pfd. 26 S,
 gelbe Kernseife, " 24 S,
 graue u. braune Seife, " 22 S,
 Schmierseife, " 25 S,
 ferner: Talg, Talglichter,
 Stearin-, Wachs- & Parafin-
 kerzen, prima Stärke, Soda,
 Bleichsoda, Fettlaugenmehl,
 Wachs-Krystall 1c. 1c., sowie
 Toilette-Seifen & Par-
 fumerien in schönster Auswahl
 empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilhelm Frantzmann,
 Seifenfabrikant,
 37 Hauptstraße 37.

Ein leichter Einspänner-
 Wagen und ein Break
 ist zu verkaufen bei
Aug. Goldschmidt, Wagner,
 Pfingstort 5.

Ein gut erhaltener
 einspänniger Leiter-
 wagen ist billig zu
 verkaufen Haus Nr. 30 in Rintheim.

Blauflée, 1 1/2 Morgen
 auf dem
 Lerchenberg, hat zu verkaufen
Ch. Bull, Bauunternehmer.

Blauflée, 1/2 Morg. 11 Ath.,
 am Thurmberg
 (Steinle) gelegen, ist zu verkaufen
Spitalstraße 11.

Blauflée, 1 Brtl. im untern
 Größinger Weg,
 hat zu verkaufen
Mehner Groner, Mittelstr. 10.

Blauflée, 1 Viertel im
 Fischersgrund,
 ist zu verkaufen
Kirchstraße 10.

Blauflée, 1 1/2 Viertel in der
 Tasche, ist zu ver-
 kaufen
Herrenstraße 24.

Breitflée, 1/2 Morgen auf der
 unteren Höhe, ist
 zu verkaufen
Schlachthausstraße 11.

Breitflée, 3/4 Viertel im
 Geiger, verkauft
Heinrich Kleiber,
 Kelterstraße 33.

Breitflée, 1 Viertel 10 Ruthen
 im Fischersgrund,
 ist zu verkaufen
Adlerstraße 15, parterre.

Breitflée, 1/2 Morgen im
 Bauert, ist
 zu verkaufen bei
Andreas Knecht.

Breitflée, 1 1/2 Viertel im
 Katzenpfad, ist zu
 verkaufen
Herrenstraße 27.

Dienstmädchen, ein ordent-
 liches, findet
 auf Johanni eine Stelle. Näheres
 bei **L. Grimm** zum Engel.

Auf Johanni findet ein braves,
 fleißiges **Mädchen** Stelle. Zu
 erfragen
Hauptstraße 77.

Für eine größere Haushaltung
 wird gegen hohen Lohn ein gut
 empfohlenes, fleißiges **Mädchen,**
 das kochen kann, auf's Ziel gesucht
Durlach, Herrenstraße 21.

Ein anständiges **Mädchen** findet
 eine Stelle im
Gasthaus zum Lamm.

Mädchen, ein anständiges,
 fleißiges, wird
 sogleich oder auf Johanni gesucht.
 Näheres bei der Expedition d. Bl.
Stroh in Ballen und lose,
Kunstdünger unter Garantie.
L. Kühn, Augustenberg-Gröbzingen.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Am Sonntag den 5. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr
 beginnend, findet zu Antermutschelbach im Gasthaus zum Adler eine
 landwirthschaftliche Besprechung statt über die Frage: „Wodurch kann
 der Landwirth heutzutage seinen Betrieb am meisten nutz-
 bar machen?“

Zu dieser Besprechung, in welcher Herr Landwirthschaftsinspektor
 Schmid einleitenden Vortrag erstatten wird, laden wir alle Vereins-
 mitglieder und Freunde der Landwirthschaft ein.

Durlach den 24. Mai 1887.
 Die Vereins-Direktion:
 Lumbp.

Peter Krames, Cement-Geschäft,
Karlsruhe, Schützenstraße Nr. 93,

empfehlen sich für sämtliche Arbeiten, welche in
 Cement geleistet werden können, bei Zusicherung
 von dauerhafter Arbeit mit Garantieleistung und
 billigster Preisberechnung.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank
in Stuttgart.

Versicherungsstand 53,500 Policen mit 263 Millionen
 Mark. Ausgezählte Versicherungssummen 36 Millionen Mark.
 An die Versicherten rückvergütete Ueberschüsse 18 Millionen Mark.
 Jahres-Einnahme 1886: 12 Millionen Mark. Bankfonds
 63 Millionen Mark. Extra-Reserve 12 Millionen Mark.

Dividende auf die einfache Todesfall-Prämie pro 1887:
 nach Plan A I. bei lebenslänglichen Versicherungen 35 %, bei ab-
 gekürzten Versicherungen 40-60 %, was nach Plan A II. bei lebens-
 länglichen Versicherungen 41-42 %, bei abgekürzten Versicherungen
 48-70 % entspricht; nach Plan A III. werden die Erbschaftsgewinne
 bei längerer Periode die Versicherungs-Summe übersteigen. Nach
 Plan B steigt die Dividende jährlich um 3 %, beträgt somit bei
 20jähriger Versicherungs-Dauer 60 %, bei 50jähriger Versicherungs-
 Dauer 150 % der Prämie.

Mit der Zahlung der ersten Prämienrate übernimmt die
 Bank die Verpflichtung der Auszahlung der Versicherungs-Summe;
 Anwartschaft, welche die Versicherung in Frage stellen könnten, sind
 ausgeschlossen.

Die vor Schluss Juni Beitretenden haben Antheil
 an dem diesjährigen Ueberschusse.

Zu weiterer Auskunft sind erböht: **F. W. Stengel, Durlach;**
M. Sinauer und **A. Haunz, Karlsruhe;** **R. Schindler,**
Ettlingen; **A. Bopp** und **D. Odenheimer, Bruchsal,** und
B. Lindner, Bretten.

Neu:

Schlimme Geschichten.
 Drei Novellen von Gustav Adolf.
 Der Page. Eichen. Die
 Himmelsbraut.
 Zu haben bei
H. Walz.

Empfehlung.

[Durlach.] Eine Frau, tüchtig
 im Kleidermachen, bietet den
 geehrten Damen ihre Dienste an,
 billigste Berechnung zusichernd.
 Veränderungen werden pünkt-
 lich und dauerhaft hergestellt.
 Näheres Hauptstraße 56, 2 Tr.

Karlsruhe.

Möbel-Magazin
 von
Julius Weinheimer,
Kaiserstraße 22,
 empfiehlt sein großes Lager in Holz-
 und Polstermöbeln, kompl. Betten, franz.,
 holzfranz., Mainzer und gezeichneten
 Bettstellen, Chiffonnières in einfacher
 und reicher Ausführung, versch. Kom-
 moden, einzelnen Kanapés, kompl.
 Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen
 in Eichen, nussbaumgewischt oder polirt,
 feinen Polstergarnituren, Spiegeln und
 Spiegelschränken, ein- und zweithürigen
 Kleider- und Küchenschränken, Brand-
 lästen, große Auswahl in Stühlen für
 Wirthe und Private, allen Arten Tischen,
Vorhanggalerien, Rosetten zc.

Heute, Donnerstag, treffen
 auf dem Bahnhof Gröbzingen
 schöne, gepaltene

Nebspfähle,

erster Qualität, in großer Auswahl
 ein, welche billigst abgegeben werden.

Eine freundliche **Wohnung**
 sammt Zugehör ist auf 23. Juli
 zu vermieten; zu erfragen
Jägerstraße 33, 2. Stok.

Meinen werthen Kunden zur
 Nachricht, daß ich von heute ab
 die Milch um 16 Pf. das Liter
 liefere. Auch können noch einige
 Kunden angenommen werden. Für
 unversälfchte Milch wird garantirt.
 Anmeldungen nimmt Hr. Konditor
 Keißner entgegen.

Sege.

Badzuber, ein großer,
 gut erhal-
 tener, zu verkaufen
Ettlinger Straße 1.

Ein Hahn und 9 Hühner
 sind zu verkaufen
Lammstraße 4.

Arbeiterbildungs-Verein.

Den verehrl. Mitgliedern zur Nach-
 richt, daß die Singstunden regel-
 mäßig **Samstag Abends, von**
8 Uhr ab, in unserem Lokal ab-
 gehalten werden. Um zahlreiche
 Betheiligung der Mitglieder wird
 gebeten.
Der Vorstand.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlaß der
 verlebten Frau Daniel Gold-
 schmidt Wittwe, werden

Montag den 6. Juni,
 Morgens 8 Uhr anfangend,
 in deren Behausung, Jägerstraße 15,
 öffentlich versteigert:

Frauenkleider, Bettwerk, Weiß-
 zeug, Schreinwerk, Küchen-
 geschirr und allerlei Hausath.



à Stück 50 Pf. bei **F. W. Stengel.**

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen
 Beweise herzlicher Theilnahme
 bei dem so schnellen und uner-
 warteten Verluste unserer
 lieben Frau, Mutter, Schwester
 und Schwägerin sprechen wir
 auf diesem Wege unsern innigsten
 Dank aus.

Namens der trauernden
 Hinterbliebenen:
Josef Rittershofer
 nebst Kindern.
 Durlach, 29. Mai 1887.

Gröbzingen. Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt theilen wir Freun-
 den und Bekannten die schmerz-
 liche Nachricht mit, daß es Gott
 dem Allmächtigen gefallen hat,
 nach langem, schweren Leiden
 unsere liebe, unvergeßliche
 Gattin, Mutter, Schwester,
 Schwiegermutter, Schwägerin
 und Großmutter

Elisabetha Scheidt,
 geb. Zoller,
 Dienstag Abend 6 Uhr im Alter
 von 63 Jahren in ein besseres
 Jenseits abzurufen.
 Gröbzingen, 31. Mai 1887.

Im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen:
Joh. Jak. Scheidt,
 Maurermeister.
 Die Beerdigung findet Donners-
 tag den 2. Juni, Nachmittags
 4 Uhr, statt.

Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 2. Juni, 78. Abon.-Vorstell.
 Zum 1. Male: **Der Fürst von Sirona,**
 Trauerspiel in 5 Akten von Ernst v. Wilden-
 bruch. Anfang halb 7 Uhr.
 Freitag, 3. Juni, 80. Abon.-Vorstell.
Margarethe, große Oper mit Ballet in
 5 Aufzügen nach dem Französischen des
 Jules Barbier und Mich. Carré. Musik
 von Ch. Gounod. Frl. Lily Carén als Gast.
 Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
 27. Mai: Friedrich Karl Max, Bat. Karl
 Häffner, Schlosser.
 28. " Karl Heinrich Christof, Bat.
 Josef Westermann, Fuhrknecht.
 29. " August, Bat. Wilhelm Jakob
 Schaber, Bahnhofarbeiter.
 30. " Alois Bertha, Bat. August
 Konegat, Sergeant.
 30. " Lisette, Ernestine Wilhelmine, Bat.
 Friedrich Kammerer, Landwirth.
Eheschließung:
 28. Mai: Friedrich Heinrich Bursk, Lager-
 aufseher, und Salome Christine
 Knappschneider, Beide von hier.
Gestorben:
 27. Mai: Margarethe geb. Reichert, Ehe-
 frau des Josef Rittershofer,
 Weinbärtner, 48 Jahre alt.

Reaction, Druck und Verlag von W. Bupp, Durlach.